

Materialien zum Wohlfühlen

In der Arztpraxis sollte „warmen“ Materialien der Vorzug gegeben werden. Ideal ist natürlich Vollholz.

Jeder Raum mitsamt seiner Bausubstanz und seinen Einrichtungsgegenständen ergibt ein Schwingungsfeld mit bestimmten Eigenschaften, die wir Menschen als sensible Wesen entweder direkt ertasten, oder auf alle Fälle mit dem ganzen Körper erspüren können.

Die Wirkung von Materialien

Materialien sind kalt, kühl, warm, weich, fest, glatt, rau, fest, locker, fließend, starr, etc. Sie wirken entweder schwer oder leicht, beweglich oder unbeweglich, scharfkantig oder rundlich, wuchtig oder bescheiden. Je nachdem in welche Form sie gebracht werden, erscheinen sie zuletzt sanft oder aggressiv, anziehend oder abstoßend, modern oder klassisch, unscheinbar oder aufdringlich, natürlich oder künstlich.

Entscheidend ist daher die Auswahl von Materialien, mit denen eine Praxis eingerichtet werden soll, in der sich Arzt, Personal und die Patienten wohlfühlen.

Vorbild Natur

Seit jeher hat sich der Mensch an der Natur orientiert. Er hat ihren Rhythmus

**Metall kann kühl,
aber auch warm wirken.**



übernommen, ernährte sich von ihr und wohnte an jenen Orten, die für ihn am optimalsten waren. Der moderne Mensch hat sich jedoch durch die technische Entwicklung von dieser Selbstverständlichkeit entfernt. Einfachste „Urge-

wohnheiten“ müssen erst wieder angelehrt werden, von der richtigen Ernährung angefangen bis hin zum regelmäßigen Lebensrhythmus, der die Gesundheit unterstützt. Beim Bauen und Einrichten passiert genau dasselbe, nämlich die Einbeziehung von natürlichem Material, welches das Wohlbefinden in Innenräumen steigert. Da wir die meiste Zeit - im Vergleich zu unseren Ahnen - in Räumen verbringen, ist es notwendig, daß die Energie dort paßt. Auf Kunststoffe sollte nach Möglichkeit generell verzichtet werden.

Weiche Materialien für die Haut

In der Arztpraxis, in der sich Patienten entkleiden, sollten hautfreundliche „Bot-schaften“ bereits beim Hereintreten spürbar sein. „Warme“ Materialien sollten generell bevorzugt werden, weiche, rundliche oder abgerundete Formen sind besser als spitze und scharfkantige. Unser Körper endet nicht dort, wo er aufzuhören scheint, die Aura als erweiterter Körperbereich nimmt auch Wandfarben als „eigene Haut“ wie ein Kleidungsstück wahr.

Holz

Sicherlich geeignetster Baustoff für Möbel und Böden ist heimisches Holz. Einrichtungsspezialisten schwören darauf: „Wichtig ist, daß Möbel ohne For-

maldehyd hergestellt werden. Sperrholz-platten sind ein guter Ersatz für schädliche Spannplatten. Die Oberflächen sollten bestenfalls gewachst oder geölt bzw. nur mit unschädlichen Lacken behandelt werden. Das Angebot dieser Produkte ist in den letzten Jahren gestiegen, es gibt hier gute Möglichkeiten.“

Am idealsten ist natürlich Vollholz, da es der natürlichen Art des Holzes am nächsten kommt.

Leichte und schwere Hölzer

Die Struktur der Maserung ergibt neben dem Design die Erscheinungsform des Möbelstücks. Schwere Hölzer wie z.B. Kirsche, Eiche oder Nuß vermitteln Sicherheit und Stabilität. Doch sollten sie nur in Akzenten Verwendung finden. Wenn schwere, dunkle Möbel überwiegen, wird ein Gefühl von Schwermut erzeugt, Arzt und Patienten verhalten sich demnach so. Leichte Hölzer wie Ahorn, Esche oder Birke bewirken Leichtigkeit und vermitteln eher „mein Problem ist doch nicht so schwer“.

Psychische Effekte

Auch die Kelten wußten bereits um den psychologischen Effekt der verschiedenen Hölzer und setzten diese je nach Wunsch ein: Die Linde als Baum der Liebe gilt als Heilungsbaum und fand ihre Verwendung wegen ihrer Weichheit vorwiegend als Schnitzmaterial für Statuen und Objekte. Die Birke war stets als Fruchtbarkeitsbringend bekannt und wurde auch in Bräuchen so eingesetzt. Umgelegt auf Arztpraxen könnte die Birke im gynäkologischen Bereich Anwendung finden, wo Frauen, die sich sehnlichst Kinder wünschen, unbewußt an ihre Fruchtbarkeit erinnert werden. Das weißlich - helle Holz des Ahorns wirkt im feinstofflichen Bereich der Angst und dem erlittenen Schock entgegen.

Geruch

Ein positiver Nebeneffekt bei der Verwendung von Holz ist der Duft, der wie



Foto: Pix

Es ist kaum zu glauben, wie unterschiedlich die Struktur von Holz beschaffen sein kann

bei der Zirbe heilkräftig wirkt. Die Zirbe gibt ihr ätherisches Öl in homöopathischen Dosen an die Umwelt ab und beruhigt die Atemwege.

Textilien

Stoffe, natürlich ohne Kunstfaserteile, verbreiten eine sanfte, ruhige Stimmung und können als ein besonderes ästhetisches Gestaltungsmittel eingesetzt werden: als Sichtschutz, für Paravents, Vorhänge, Trennelemente etc.

Leder

Ledersitzgruppen finden oft im Wartebereich ihre Anwendung, sind jedoch aus energetischer Sicht weniger geeignet. Alles ist Energie, und diese geht nicht verloren, d.h. alles, was einmal war, ist genauso noch vorhanden. Es gibt jedoch Stoffe, die Energie im allgemeinen besser speichern als andere. Wasser z.B. hat die höchste Speicherfähigkeit von Information. Ein Glas über Nacht neben das Bett gestellt schmeckt am Morgen verbraucht, da sich der Körper nachts „reinigt“ und alles alte und negative an seine Umgebung abgibt. Leder hat die zweitbeste Fähigkeit, Informationen zu speichern. Stellen Sie sich die Bedeutung für ein Wartezimmer vor, in dem viele kranke Menschen tagtäglich ihren „Beitrag“ hinterlassen. Das alles ist spürbar, immer und für jeden.

Antiquitäten

Aus demselben Grund ist mit alten Möbeln, und seien diese noch so wertvoll, höchste Vorsicht geboten. Die

Schwingung der Vorbesitzer ist gespeichert und „belebt“ das Umfeld mit Vergangenheit, die oft nicht erwünscht ist. Abbeizen ist eine gute Lösung.

Metalle

Ein Modetrend der vergangenen Jahre ist die Verwendung von Nirosta für Möbel und Wandverkleidung. Aus radiästhetischen Gründen ist dieses Material für eine großflächige Ausstattung ungeeignet, da es Verstrahlung verstärkt. Außerdem wirkt es aggressiv und hart, kühl und unfreundlich. Metalle sollten gezielt in Akzenten eingesetzt werden, dann können sie ein tolles Ambiente schaffen (siehe Foto: Goldene Leuchte „Malagola“, Gold bedeutet Dauerhaftigkeit und Ewigkeit).

Glas

Glas sollte sparsam verwendet werden, da sonst zuviel „Vorsicht“ geboten ist. Glastische als Besprechungstische ver-

mitteln Zerbrechlichkeit und Unsicherheit. Demnach werden Sie sich Ihrem Gegenüber vermitteln. Als Auflockerung in Kombination mit Holz kann Glas aber auch Transparenz und Weite bedeuten. Alles eine Frage der richtigen Dosierung.

Spiegel

Für den Einsatz von Spiegeln gibt es eine Fülle von Verbots- und Regeln, da sie durch die Reflexion mehr Schaden anrichten können, als es sofort erkennbar ist. Sinnvoll ist es, nur in Absprache mit dem Radiästheten einen geeigneten Platz zu wählen. Grundsätzlich gilt: Nicht gegenüber der Eingangstüre positionieren; nie gestückelte Fliesenteile verwenden; groß genug für das menschliche Abbild samt Aura; gerahmt; nie zwei Spiegel genau gegenüber; Spiegel mit Sprüngen entfernen.

Böden

Einen großflächigen Anteil in der Raumgestaltung haben Böden. Parketten und Schiffböden wirken angenehm und großzügig, sollten aber aus Schalldämmgründen mit Teppichen teilweise belegt sein. Vermeiden Sie bitte Lacke mit giftigen Dämpfen, diese beeinträchtigen nachhaltig die Atmosphäre. Keramikfliesen wirken kalt, hart und nackt und sind nur im Naßbereich sinnvoll. Für Eingangsbereiche bewähren sich Klinkerfliesen, sie sind freundlicher als Stein und Marmor. Eine gute Alternative für künstliche Bodenbeläge und Spannteppiche sind Linoleumböden, die bereits in ansprechenden Farben und Mustern angeboten werden.

ZUR PERSON



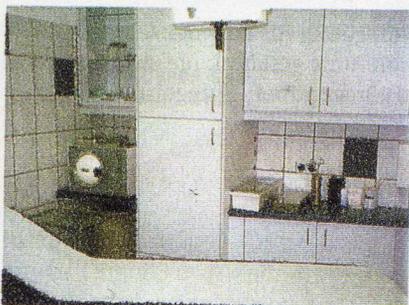
Foto: Wagner-Strauss

Dipl.-Ing. Claudia Schumm geb. 1967 in Steyr, ist Architektin in Wien und beschäftigt sich seit ihrer Kindheit mit dem Thema Krankheit (beide Eltern sind/waren im Krankenhaus tätig). Beratungen im Bereich Raumenergie und Feng Shui sind Teil ihrer Forschungsarbeit „Architektur und Heilung“.

arztplan

Ing. Michael Bör Ges.m.b.H.

- Arztbedarf
- Planung
- Einrichtung
- Medizintechnik



Eigener Praxisschauraum!
 Erleben Sie die Gestaltung
 einer modernen, funktionellen
 Ordination in einem
 persönlichen Gespräch.
 Homepage: www.arztplan.at

Zentrale:
 A-1020 Wien, Darwingasse 26
 Telefon: 01/212 49 86
 Fax: 01/212 49 86-25

Filiale Kärnten:
 A-9121 Tainach 44
 Telefon: 0676/527 80 10
 Fax: 04239/26 30-25



Foto: Contrast

Die Geschichte von Feng Shui in Europa

Seit 5.000 Jahren in Asien – jetzt boomt Feng Shui in Europa

Feng Shui - die traditionelle Lehre vom Gesunden Wohnen - ist vermutlich über 5000 Jahre alt. Sie ist in China aus der Beobachtung an der Natur entstanden und hat sich bis heute überliefert. In den Großzentren der Finanzwelt Asiens ist Feng Shui bei Planung und Einrichtung nicht wegzudenken, Wasserfälle und Springbrunnen vor Eingängen und in Empfangshallen sorgen dort für einen regen Kundenzuwachs.

Heimlich, aber doch fand diese Lehre auch in Amerika und Europa ihre Anwendung, vorwiegend von den erfolgsorientierten Großfirmen - Donald Trump „outete“ sich als erster. In den vergangenen zwei Jahren ist in Europa regelrecht ein Boom ausgebrochen, erste Erfahrungsberichte lassen die lange Zeit als Aberglaube abgestempelte „Weisheit von der richtigen Anordnung“ durchaus ernst nehmen.

Anbindung an westliche Tradition beim Bauen

Da Kulturen verschieden sind und auch Zeiten sich verändern, wird das Feng Shui im Westen an die heutige Situation angepaßt und erweitert. Besonders interessant ist die Anbindung an unsere Tradition beim Bauen, die ebenfalls Elemente und Wissensgebiete eines eigenen Feng Shui gehabt hat, das jedoch im Laufe der Industrialisierung verloren gegang-

gen ist und heute unbedingt integriert werden muß. Die Absicht war jedoch überall die gleiche: Schaffung von Macht und Stärke, Schutz vor störenden Einflüssen, Kreieren eines günstigen Umfeldes.

Gesundheit und spirituelle Entwicklung im Vordergrund

Da wir in einer Zeit leben, die ganz neue Anforderungen an unser Dasein stellt, wird sich auch die Absicht beim „Heutigen Feng Shui“ neu orientieren: Weniger die Erlangung von Prestige, Ruhm und Geld wird im Vordergrund stehen, sondern der ursprüngliche Gedanke der Gesundheit und spirituellen Entwicklung, das Ausleben des persönlichen Potentials. Die Freude an der eigenen Arbeit, der Genuß des Lebens und die Harmonie in der Familie.

DI Claudia Schemm

INFO

„Feng Shui“ bedeutet übersetzt „Wind und Wasser“ und symbolisiert die Vereinigung von Gegensätzen, also die Schaffung von Harmonie. Durch die richtige Lage des Hauses in der Landschaft, die richtige Positionierung von Türen und Fenstern, die richtige Formen- und Farbenwahl, die gezielte Anordnung von Möbel und Gestaltungsmittel, bis hin zum Firmenlogo.